

zu sehen und zu hören, was es Lustiges gebe. Viele jauchzten vor Freude, als sie vernahmen, was vorgegangen war. Diejenigen aber, die zu den Scharen der beiden Hauptleute gehörten, riefen mit frohem Jubel: „Heil unsern Anführern! Heute morgens theilte der Feldherr seinen Lorbeerkranz unter sie; und diesen Abend erkennen sie sich als Brüder! Heil den tapfern Helden und glücklichen Brüdern!“

Zwölftes Kapitel.

Die Mutter.

Theopista, die glückliche Mutter der glücklichen Brüder, saß noch immer auf der Rasenbank, das Haupt zurückgelehnt an das blühende Gesträuch. Ihr Angesicht war leichenblaß, ihr Mund halb geöffnet, ihre Augen waren geschlossen. Sie vermochte nicht ein Wort hervor zu bringen oder eine Hand zu bewegen. Das Frohlocken und der laute Jubel der Soldaten weckte sie aus ihrer Ohnmacht. Sobald sie wieder zur Besinnung kam, war ihr erster Gedanke, sich ihren beiden Söhnen erkennen zu geben, und als Mutter sie zu begrüßen. Allein die Menge der Soldaten, die vor Freude trunken schienen, schreckte sie; es schien ihr nicht ratsam, sich durch das Gedränge der jubelnden Krieger hindurchzudrängen. „Was würde es mir auch nützen?“ sprach sie bei sich selbst. „Würden meine Söhne, die jetzt mit Glück und Ruhm gekrönt sind, mich, die arme, verachtete Sklavin